



Unsichtbar unfruchtbar

Nach neuen Forschungsergebnissen ist eine Gebärmutterentzündung (Endometritis) nicht mit eitrigem Ausfluss gleichzusetzen. Es lassen sich verschiedene Krankheitsbilder mit unterschiedlichen Ursachen und Symptomen unterscheiden.

Von **Jutta Berger**

Unsere Kühe werden einfach nicht tragend. Ich bin ratlos, man kann nichts Auffälliges erkennen.“ Häufig hört es sich so an, wenn ratsuchende Landwirte die Fruchtbarkeitsprobleme ihrer Kühe schildern. Oft steckt eine Erkrankung der Gebärmutter Schleimhaut hinter diesem Phänomen. Eine Entzündung, die

unsichtbar nur im Inneren der Gebärmutter abläuft: die „subklinische Endometritis“. Dies erstaunt viele, bringt man doch die Begriffe „Gebärmutterentzündung“ bzw. „Endometritis“ eigentlich immer mit (eitrigem) Ausfluss in Verbindung.

Neue Krankheit entdeckt
Wissenschaftler aus Berlin und Kanada, die auf dem Gebiet der Gebärmuttererkrankungen forschen, haben neue Erkennt-

nisse gewonnen. Sie konnten ab der zweiten Woche nach dem Abkalben zwei unterschiedliche Krankheitsbilder definieren: Eine eitrigere Form der Gebärmutterentzündung (Endometritis), die mit (sichtbarem) Ausfluss verläuft, und eine subklinische (von außen nicht erkennbare) Endometritis, die nur eine veränderte Zellzusammensetzung in der Gebärmutter Schleimhaut ist.

Beide Krankheiten äußern sich in der (vorübergehenden) Unfruchtbarkeit der Kuh. Der Übergang zwischen ihnen ist fließend. Bei beiden Krankheiten hat die Kuh ein ungestörtes Allgemeinbefinden. Man darf diese Gebärmutterentzündungen also nicht mit den akuten Gebärmuttererkrankungen frischabgekalbter Kühe verwechseln, die häufig schwer krank sind und Fieber haben.

Wenn Kühe „drecken“ Logisch, dass Kühe, die „drecken“, nicht trächtig werden. Denn Keim- und Eiterfreiheit in der Gebärmutter ist eine wichtige Voraussetzung, damit die Befruchtungsfähigkeit des Samens bei seinem Transport durch dieses Organ erhalten bleibt. Der Embryo kann sich nur in eine gesunde Gebärmutter einnisten. Oft fällt Ausfluss – vor allem im Anfangsstadium der

eitrigen Endometritis – erst während der Brunst auf, wenn die stärkere Schleimproduktion und der verbesserte Abfluss durch den geöffneten Muttermund die Erkrankung sichtbar machen. Befindet sich viel eitriges Schleim in der Gebärmutter, kann der Tierarzt rektal eine „vermehrte Füllung“ in einem schlaffen Organ ertasten. Schwieriger in der Diagnose sind Entzündungen mit nur geringer Eiterbildung. Die Untersuchung mit einem Scheidenspekulum kann hierbei helfen. Dadurch lassen sich über die Hälfte mehr Kühe mit eitrigere Endometritis finden. Auch bei der Untersuchung mit Ultraschall lassen sich geringere Eiteransammlungen häufig gut darstellen.

„Widrige Umstände“ vor oder nach dem Abkalben sind in den meisten Fällen schuld an einer eitrigeren Endometritis:

- Unhygienische Stallverhältnisse und somit hoher Infektionsdruck beim Abkalben (Abkalbebox)
- Unsaubere, nicht sachgerechte Geburtshilfe, bei der Keime in die Gebärmutter eingeschleppt werden
- Schwächung der Gebärmutter durch eine Schweregeburt oder Geburtsverletzung

APOLL P

924726
CVF BLF BYF

Aikman RDC x Lawn Boy P x Shottle x Marmax RDC

Nr. 1 in Deutschland

www.ggi.de

Kammer für Land- u. Forstwirtschaft
 Besamung Klefheim · Klefheimer Straße 10 · 5071 Wals
 Tel.: 0662 856 861 · Fax: 0662 856 861 32
 E-mail: besamung@k-salzburg.at · Internet: www.besamung-klesheim.at

GENETICS
MADE IN GERMANY



Mykotoxine | Panikmache oder ernste Sache?

Mykotoxine sind giftige Stoffwechselprodukte von Pilzen, die in Stresssituationen vermehrt produziert werden. Da der Sommer und Herbst 2014 überdurchschnittlich verregnet waren, kam es teilweise zu starker Verpilzung insbesondere beim Mais.

Es sind rund 1.500 verschiedene Mykotoxine bekannt. Jene Mykotoxine, die heuer durch erhöhte Werte Aufmerksamkeit erregen, zählen zu den Feldpilzen und werden in der Fachsprache Deoxynivalenol (DON, Vomitoxin) und Zearalenon (ZON, ZEA) genannt. Diese Gifte verursachen bei den Tieren Gesundheitsbeeinträchtigungen und Leistungsdepressionen. Beide Mykotoxine schwächen das Immunsystem, deshalb reagieren die Tiere anfälliger auf Allgemeinerkrankungen.

Wir empfehlen den Mais in der Fütteration in kleineren Mengen als üblich einzusetzen, das Immunsystem der Tiere zusätzlich zu stärken und den Mais der Ernte 2014 im Labor analysieren zu lassen. *

DI Cornelia Sixt, Vertrieb/Ass d. GF; Herbert Lugitsch u. Söhne Ges.mbH



Herbert Lugitsch u. Söhne Ges.mbH
A 8330 Feldbach | Gniebing 52
www.h.lugitsch.at

- Die unvollständige Selbstreinigung und Rückbildung der Gebärmutter nach dem Abkalben, z.B. wegen schlechenden Milchfiebers, das die Gebärmuttermuskulatur schwächt und das Auspressen von Eihäuten und Fruchtwasserresten verhindert.
- Fäulnisprozesse bei Nachgeburtsverhaltung oder Totgeburten

Daher steht bei der Prophylaxe für die eitrig Endometritis die Versorgung und das Management der Transitkuh (optimale Körperkondition, kalziumarme Ration während des Trockenstehens, Milchfieberprophylaxe, Vorbereitungsfütterung) neben einer sachkundigen und hygienisch einwandfreien Geburtshilfe im Mittelpunkt.

Wichtig ebenso: Die Optimierung der Futtermittelaufnahme und der Energieversorgung bei der frischabgekalbten Kuh. Denn nur bei Kühen, die gut fressen, ist

Fruchtbarkeitsprobleme?
Metrabol
Reinigungsbolus

- Zur Reinigung der Gebärmutter
- Keine Absetzfrist
- Einfache Anwendung
- Hohe Trächtigkeitsrate

Ein Bolus (orale Verabreichung) gleich nach der Geburt

FREIGASSNER PRO AGRAR

A-8741 WEISSKIRCHEN/STMK
Tel.: 0664-11 10 465
Email: office@agrardbedarf.at
www.agrardbedarf.at
Rufen Sie uns an, Wir beraten Sie gerne!

das Immunsystem in der Lage, die Gebärmutter vor Infektionen zu schützen und Keime zu beseitigen. Auch der Zyklus läuft nur bei Kühen mit ausgeglichener Energiebilanz zeitig nach dem Abkalben wieder an. Dass Kühe nach der Geburt früh wieder in Brunst kommen, ist jedoch für die Selbstreinigung der Gebärmutter entscheidend. Während der Brunst hilft die Kontraktion der Gebärmuttermuskulatur, Eiter und Keime zu beseitigen, und auch die lokale Keimabwehr in der Gebärmutter ist in der Brunst besonders aktiv.

Entzündung ohne Ausfluss

Der Erstbesamungserfolg bei Kühen mit einer subklinischen Endometritis ist um ca. 20% reduziert. In der Praxis bedeutet dies, dass viel häufiger als vermutet eine solche „unsichtbare“ Endometritis zugrunde liegt, wenn Kühe ohne weitere Symptome umrindern. Sie kann genauso wenig von außen bemerkt werden, wie die verschiedenen Fütterungsfehler, die sich direkt negativ auf das Gebärmuttermilieu auswirken. Diese Erkrankung besteht nämlich lediglich darin, dass sich vermehrt Entzündungszellen in der Gebärmuttermutter-schleimhaut einlagern und so deren Funktionsfähigkeit stören. Ebenso wie bei einer

offensichtlichen Endometritis mit Ausfluss nimmt dadurch die Kuh nicht auf. Die Diagnose einer solchen subklinischen Endometritis ist natürlich wesentlich schwieriger und beschränkt sich oftmals auf einen Verdacht. In manchen Fällen kann im Ultraschallbild ab der 4. Woche nach dem Abkalben eine leichte Verdickung der Gebärmutterwand vermutet oder eine geringe Flüssigkeitsmenge im Inneren des Organs festgestellt werden. Die sichere Beurteilung der Situation ist eigentlich nur über die Entnahme und mikroskopische Untersuchung einer Gewebeprobe aus der Gebärmutter möglich. Leider ist diese enorm aufwändig und teuer – somit nicht praxistauglich. Eine aktuelle kanadische Studie sieht Kühe mit negativer Energiebilanz, schlechter Körperkondition beim Abkalben und Ketose als besonders gefährdet, an einer subklinischen Gebärmutterentzündung zu erkranken. Prophylaxe – also ein optimales Management und eine korrekte Fütterung der trockenstehenden und frischlaktierenden Kühe – ist somit das A und O, um zu verhindern, dass Kühe scheinbar ohne Grund nicht aufnehmen. *

Dr. Jutta Berger, Team Reproduktion, swissgenetics, Schweiz

TROTZ SCHEIDENENTZÜNDUNG

Kühe mit Scheidenentzündung können tragen. In einzelnen Fällen „drecken“ Kühe, ohne dass die Gebärmutter beteiligt ist. Von außen können Tiere mit einer eitrigen Scheidenentzündung praktisch nicht von solchen mit eitriger Endometritis unterschieden werden. Während Kühe mit einer (geringgradigen) Scheidenentzündung durchaus noch trächtig werden oder sein können, ist eine Trächtigkeit bei Endometritis ausgeschlossen. Scheidenentzündungen findet man häufig bei Kühen mit Senkscheiden. Ihre Scheidenschleimhaut entzündet sich durch die Ansammlung reizenden Urins im Scheideninneren. Ebenso haben Kühe nach

der vaginalen Behandlung mit einer „Spirale“ häufig eine gereizte Scheidenschleimhaut, die sich in eitrigem Ausfluss äußert. Kritischster Punkt ist hierbei der schädigende Einfluss, den Entzündungsprodukte auf das Sperma bei der Besamung haben. Um den Samen bei einer Kuh mit Scheidenentzündung zu schützen, verwendet man daher eine spezielle Überzugshülle. Damit kann das Befruchtungsergebnis bei Kühen mit Scheidenentzündung deutlich verbessert werden. Um eine eitrig Scheidenentzündung von einer eitrigen Gebärmutterentzündung abzugrenzen, muss die Kuh mit einem Spektulum untersucht werden.